

RE 2643

Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen. Band 2: Abteilung Liturgica, libri precum, Deutsche Gebetbücher, Spiritualia, Musikhandschriften 9.- 16.

Jahrhundert. Beschreibendes Verzeichnis bearbeitet von Beat Matthias von Scarpatetti unter Mitarbeit von Philipp Lenz. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008, 540 S., 5 farbige – und 7 schwarz - weiss Abbildungen, Ln. Euro 98.00 -ISBN 978-3-447-05655-7

Es gibt in Europa kaum eine wissenschaftliche Bibliothek mit wertvollen Altbeständen, die sich derart vorbildlich um die Bewahrung und Erschließung ihres Besitzes mit gleichbleibendem Erfolg bemüht wie die Stiftsbibliothek in St. Gallen. Ein ganz besonderer Glücksfall sind dabei ohne Frage die kundigen Kustoden wie in der Vergangenheit Johannes Duft (1904-2003 im Amt bis 1981) und Peter Ochsenbein (1940-2003, im Amt 1981 bis 2000) und in der Gegenwart Beat Matthias von Scarpatetti, Philipp Lenz, und Karl Schmuki. Allesamt mit der mühevollen Neukatalogisierung der St. Galler Handschriften beschäftigt, einer Arbeit, vor der nicht wenige Handschriftenbibliothekare zurückschrecken.

„Eines Abends im Jahr 1994“, so berichtet Scarpatetti in der hier zur Rezension vorliegenden Publikation „an den offenen Schränken in der Handschriftenkammer vor den Reihen der Codices stehend und sie durchgehend waren sich Peter Ochsenbein und der Autor dieses Kataloges einig, dass mit diesem Segment Codd. 450-546 ein eigentliches Forschungsvakuum vorlag. Nachdem seit 1970/80 in Germanistik und Volkskunde eine etwas intensivere Forschung über Gebetbücher, Alltagsspiritualität und Laienfrömmigkeit eingesetzt hatte und von Peter Ochsenbein mit kräftigen Impulsen versehen worden war, und nachdem dieser auch als Bibliothekar dieser Bestände amtierte, entschlossen wir uns die neueren liturgischen Handschriften der Abt. III/2 anzugehen.“

Die St. Galler Stiftsbibliothekare machten sich zielstrebig ans Werk der Neukatalogisierung. 2003 erschien der Band 1 Abt. IV der Codices 547 – 669 Hagiographica, Historica, Geographica 8.-18. Jahrhundert. Der Band 2 mit Liturgica im weitesten Sinn in über 100 Handschriften, Abt. III/2 Codices 450 – 546 liegt nun vor.

Der bereits 2008 fertig gestellte Katalog erlaubt einen aufschlussreichen Einblick in das Frömmigkeitsleben spätmittelalterlicher Klöster vor allem Südalemanniens. Die gezielt ausgewählten Handschriften dürften Interesse finden bei Historikern, Germanisten, Religionswissenschaftlern, Mediävisten, und nicht zuletzt Musikwissenschaftlern, die sich mit der Musik der Renaissance beschäftigen.

Inhaltliche Schwerpunkte in diesem Katalogband sind Martyrologien, Hymnen und Sequenzen, Lateinische und deutsche Gebetbücher, liturgische und nichtliturgische Musikhandschriften, Handschriften aus Frauenscriptorien, Laien-Handschriften.

Mehrere Register erleichtern den Zugang zu dem reichen Bestand. Eine gute Hilfe, schnellen Überblick zu gewinnen, ist die statistisch-tabellarische Übersicht. Darin

werden unter anderem die Manuskripte nach Alter und Herkunft aufgelistet. - Das älteste wurde im 9. Jahrhundert geschrieben, das jüngste im 16. Jahrhundert. Schwerpunkt im Bestand bildet das 15. und 16. Jahrhundert. 57 Manuskripte sind aus Pergament, 50 aus Papier. 76 Exemplare sind in lateinischer Sprache verfasst, 35 in deutscher; nur 4 in Französisch und 1 in Italienisch. Inhaltlich am stärksten vertreten sind Handschriften, mit Texten der Officien, der Liturgie und der Martyrologien. Ein Register erschließt die Verfasser nach Namen Orten und Sachen. Nach Sprachen getrennte Initien-Register, das obligatorische Abkürzungsverzeichnis und der ausführliche Hinweis auf die zahlreiche einschlägige Literatur erleichtern die wissenschaftliche weitere Bearbeitung. Deutlich wird, dass es noch unbeachtete Quellen gibt, die von den Forschern wenig oder überhaupt nicht erschlossen wurden.

Die Drucklegung des Kataloges lag in den bewährten Händen des Harrassowitz Verlages (Wiesbaden). Gefördert wurde das Unternehmen von dem Katholischen Konfessionsteil des Kantons St.Gallen, der staatskirchlichen Körperschaft der Katholiken im Kanton St. Gallen. Von diesen Institutionen wurden dankenswerterweise auch die Drucklegung der Farb- und Schwarz-weiß-Tafeln ermöglicht.

Anschrift des Rezensenten:

Dr. Gerhard Römer

Im Gründle 3

D-79289 Horben

E-Mail: romulus5@t-online.de